Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 23 (1996)

Artikel: Hieronymus Torgler 1846-1928 : eine markante Lehrerpersönlichkeit in Lichtensteig
Autor: Forrer, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-883547

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hieronymus Torgler 1846-1928

Eine markante Lehrerpersönlichkeit in Lichtensteig

Robert Forrer, Lichtensteig

Der nachfolgende Aufsatz stützt sich in seinen Grundzügen auf einen Nachruf, der im 17. Jahrbuch des Kantonalen Lehrervereins erschienen ist, dann auf Mitteilungen aus der Nachkommenschaft und auf zeitgenössische Presseberichte. Der Versuch, diese Persönlichkeit in Erinnerung zu rufen, ist gewiss berechtigt, hat doch Hieronymus Torgler Unschätzbares zum Wohle der heranwachsenden Jugend und des gesamten kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Lichtensteig und weit ins heimatliche Land hinaus geleistet.

Vor 150 Jahren wurde Hieronymus Torgler als jüngstes von sechs Geschwistern in Au im st.gallischen Rheintal geboren. Obschon im Realschulalter dazu ausersehen, den väterlichen Bauernhof zu übernehmen, rang der aufgeweckte Knabe dem Vater die Erlaubnis ab, Lehrer zu werden. Er trat 1862 in das damals von Direktor Zuberbühler geleitete und noch im Klostergebäude in St.Gallen untergebrachte Lehrerseminar ein, das im Herbst des folgenden Jahres nach Mariaberg Rorschach übersiedeln sollte. Nach glücklichem Abschluss der Seminarzeit und mit dem Lehrerpatent versehen, amtete der junge Lehrer von 1865 an zunächst an den Halbjahresschulen Städeli bei Flawil, Buchberg bei Thal und Chrummbach-Wattwil. 1869 wurde er an die Schule Lichtensteig berufen, wo er bis zum Jahre 1908 mit grossem Erfolg wirkte, bis 1906 im Schullokal an der Hintergasse, darnach im neu erbauten Primarschulhaus. Mit der Lehrstelle war das Organistenamt für die evangelische Kirchgemeinde verbunden, das der Nimmermüde 40 Jahre lang in der paritätischen Kirche ausübte.

In Lichtensteig fand Hieronymus Torgler seine Lebensaufgabe. Hier gründete er einen eigenen Hausstand. Der überaus glücklichen Ehe mit Johanna Barbara Frischknecht aus Herisau entsprossen sechs Kinder. Der junge Schulmeister war von hünenhafter Gestalt, erfreute

Hieronymus Torgler, 80 Jahre alt.

sich einer robusten Gesundheit und strotzender Lebenskraft, die weit über die Pflichten in der Schulstube hinausreichten. Er konnte sich ohne Bedenken den verschiedensten Aufgaben widmen, die ihm die Öffentlichkeit übertrug, oder die er sich selber stellte.

An Vielfalt fehlte es nicht. So wurde 1887 der Schulgarten gegründet und dessen Leitung dem tatkräftigen Lehrer übertragen. Dann kam die Berufung zum nebenamtlichen Redaktor des «Toggenburger Boten». Dabei stellte es sich heraus, dass Torgler auch ein Mann der Feder war. Besonders wertvoll war der vertraute Umgang mit dem Toggenburger Volk.

Zu den Nebenaufgaben gehörte auch das Aktuariat der evangelischen Kirchenvorsteherschaft, ein Amt, das er mehr als ein halbes Jahrhundert versah, und nicht zuletzt die Führung einer Ortschronik, die er mehrere Jahrzehnte hindurch betreute.

Zur «Geschichte der Landschaft Toggenburg», die Ende der siebziger Jahre erschien, leistete Torgler wertvolle Beiträge, und das Toggenburger Museum, dessen Mitbegründer er war, fand in ihm einen tatkräftigen Förderer und Mehrer.
Zudem hegte er eine besondere Liebe und Begeisterung für den Gesang. Er leitete den evangelischen Kirchenchor und war Präsident des Toggenburgischen Sängerverbandes. Der Männerchor Lichtensteig ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied, und während eines vollen Vierteljahrhunderts gehörte er dem Zentralkomitee des Kantonalen Sängervereins an. In weiten Kreisen trug er den ehrenvollen Namen «Toggenburger Sängervater», und am kantonalen Sängerfest in Wil wurde er für seine Verdienste um den Volksgesang mit einer besonderen Medaille ausgezeichnet.
Es kam das Jahr 1903 und mit ihm die Zentenarfeier zur Gründung des Kantons St.Gallen. Eine kantonale Jubiläumsfeier kam wegen Differenzen nicht zustande, hingegen setzte das Felsenstädtchen eine solche in Szene.
Ein Festspiel gehörte damals ins Programm, und den Auftrag, ein solches zu schaffen und durchzuführen, erhielt Lehrer Hieronymus Torgler. Im Einverständnis mit Pfarrer Durisch in Krummenau verwendete er dessen Dichtung, um die toggenburgische Geschichte und das toggenburgische Volksleben in glücklicher Synthese zu vereinigen. Nach einem imposanten Umzug folgte das mit Spannung erwartete Spiel. Die ganze Bevölkerung machte mit. Es würde zu weit führen, hier den Inhalt der sieben Bilder auszubreiten, die Grundthemen seien jedoch erwähnt:

1. Bild: Armbrustschiessen der Knaben.
2. Bild: Lichtensteiger Jahrmarkt.
3. Bild: Von Spiel und Scherz geht es über zu grossem Ernst. Proklamation Müller-Friedbergs.
4. Bild: Überreichung der Freiheitsurkunde.
5. Bild: Die ersten Enttäuschungen, die die erhoffte goldene Zeit im Kanton Säntis brachte.
6. Bild: Die Jugendgeschichte des Kantons St.Gallen.

Schlussbild: Vereinigung auf dem Rütli, Mutter Helvetia umgeben von den Kantonen, verkörpert durch liebliche Mädchenfiguren.

50 Jahre später hat Stiftsarchivar Paul Staerkle die Zentenarfeier Revue passieren lassen (Toggenburger Heimat-Jahrbuch 1953, S. 57-62) und zitiert die Kritik des St.Galler Dichters Georg Baumberger mit folgenden Worten:

«Lichtensteiger und vor allem Lichtensteigerinnen! Das habt Ihr brav gemacht und schön. Überhaupt haben Spiel und Deklamation im Ganzen alle Erwartungen weit übertroffen, besonders auch, was die Reinheit und Schönheit des Sprachausdruckes betrifft, und die Buben und Mädchen, die ihre Rolle so tapfer und hell und schön sprachen, verdienen sogar einen ersten Preis.»

Gewiss sind diese Worte besonders tief ins Herz von Hieronymus Torgler gegangen, denn sein Anteil war ausschlaggebend am Erfolg.
Doch das Jahr 1903 brachte für ihn auch grosses Leid. Nach 34jähriger überaus glücklicher Ehe wurde ihm seine Lebensgefährtin durch den Tod entrissen. Wir dürfen wohl annehmen, dass Hieronymus Torgler Trost im Dienste der Nächsten finden konnte. Seine Mitbürger hatten ihn schon 1901 wegen seinem Sinn für Gerechtigkeit zum Vermittler gewählt, und die Ortsbürgergemeinde verlieh ihm 1902 das Ehrenbürgerrecht. Auch als Feuerwehrkommandant war er im Einsatz. Es mutet fast überraschend an, dass ein Mann dieser dynamischen Art auch ein feines Gespür für Poesie in sich trug, was ihn zum Liebling seiner Schüler machte. Zu seiner Zeit waren – wie zuweilen heute noch – die «Poesiealben» sehr beliebt. Hundertemal konnte der verehrte Lehrer dadurch Freude wecken, dass er in die sorgsam gehüteten Kleinode sog. Leistenverse mit kunstvoll eingesetzten Goldinitialen schrieb, die dann, in der Senkrechten gelesen, jeweils den Namen der Schülerin hervorzauberten.
1908 – nach 43jährigem, segensreichen Schuldienst – trat Hieronymus Torgler als Lehrer zurück. Die Lehrerschaft war ihrem Vorkämpfer zu Dank verpflichtet, auch dafür, dass er jahrzehntelang st.gallischer Vertreter im Schweizerischen Lehrerverein war.
Nach seiner Pensionierung harrte nochmals Arbeit in Hülle und Fülle. So wurde Torgler Orts- und Bezirksschulrat, dessen Präsidium er in der Folge übernahm. Er war ein milder Schulinspektor, und mancher Lehrer war ihm für wohlwollende Ratschläge dankbar.

So hat sich Hieronymus Torgler bei seinen vielen Schülern ein unvergessliches Andenken bewahrt, aber auch bei seinen Kollegen in Beruf und Behörde und in den Herzen des toggenburgischen Volkes. 1928 starb der vielseitige Mann und Schulpionier hoch betagt. Die älteren Lichtensteiger erinnern sich noch an den Sohn Hans Torgler, der mit seiner Gattin Rosalie Torgler, geb. Reinhardt, in späteren Jahren das Vaterhaus «Trautheim» bewohnte. Ihre Söhne haben in Lichtensteig die Schulen besucht und sind bei den Klassentreffen heute noch treue und gern gesehene Gäste.